

orgen*). Der Besorgende war Jacob in Altenburg. In unserm Falle mußte verschiedenerlei aus Paris besorgt werden. »Unsere Brieffabrik von Paris ist groß« (Jacob). Schon im undatierten Septemberbrief hatte Pierer Campe ersucht, ein Brünnet-Avis zu entwerfen und nach Altenburg zu schicken, und Jacob »besorgte« es, ein »gutes mit Poststempel richtiges« Avis, in dem Brünnet in Paris Boldmar ein Paket ankündigte, das ihm Brünnet über Straßburg sende, und dessen Inhalt Boldmar ohne viel Aufsehen binden lassen und versenden solle. Es steht dahin, ob der »solide Avis mit Poststempel Paris: wie ich mündlich es mit ihm besprach und er mir von ihm vorgeschrieben ward«, den Jacob am 13. Februar 1834 erwähnt, etwa schon derselbe ist, oder ob sich das En masque-Gewissen Boldmars, der doch eigentlich auf Brünnet in Paris schwor, erst später so ausgeweitet hat. Kurz nach Jacobs Leipziger Besuch traf aus Paris der Avis bei Boldmar ein, und schon am 8. November, wie oben angegeben, rumpelte mit gewöhnlicher Fuhr und gewöhnlichem Frachtbrief aus Plauen — Brünnet sandte aus Paris über Straßburg und Plauen nach Leipzig — die erste Pariser Ladung auf den Leipziger Packhof mit dem (unkomplettierten, d. h. bogenweise gepackten) Band 5. Die Fakturen zur Versendung waren beige packt. Auf dem Packhof wurde der falsche (im Plauenschen Frachtbrief fingierte) Fuhrmann eingetragen. Das »Leben« wurde in Boldmars »abgesonderter Niederlage« verpackt und Anfang der ersten Dezemberwoche in 2000 Exemplaren**) in Leipzig ausgetragen, am 23. Dezember schreibt Jacob, die BB seien ausgegeben und haben furore gemacht. 250 Exemplare gingen durch Boldmar an Campe; Jacob schreibt dazu: »Er ahnt Ihre Verbindung nicht oder thut consequent so.« Die Exemplare an W[örne] gingen durch Jäger in F[rankfurt].

Bis zu Jacobs Brief vom 4. März 1833 sind die Briefe von jeder Andeutung des tatsächlichen Bestehens und Eintretens behördlicher Verfolgung frei. Das eine und einzige handschriftliche Dokument, das sich von Boldmar selbst in den Geschäftspapieren findet, ein Streifen im Format von $7\frac{1}{2} \times 22$ cm, hat folgenden Wortlaut: »Leipzig d. 5 febr. 1834. Lieber Freund Wegen B. geschieht was du wünschst. — Noch ist alles still. Sende mir doch die Conti, worauf ich Remittenden und das wenige was nachverlangt ist eintrage, so ist gleich alles in Ordnung, und weil ich auch alles zu vertreten habe, so bildet sich daraus für B. die richtige Uebersicht, die ich an B. oder den er dazu bestimmt, klar und nachweislich übergebe. An Campe habe ich was du wünschst gemeldet. Dein F. B.« Die ersten der Briefe, die auf Jacobs Brief vom 4. März 1834 folgen, von Pierer und Jacob, beide Altenburg, 24. März 1834, setzen schon Boldmar als in der Lage des gerichtlich Verhörten befindlich voraus. Pierer und Boldmar »verloren den Kopf«. Boldmar, besorgt, »daß sie ihm die Bude schließen« (Jacob), schrieb in einem Briefe, den Jacob am 22. März erhielt, wenn es zum Äußersten käme, werde er Jacob als Absender nennen; Pierer brach in Vorwürfe über Boldmar aus. Boldmar hätte Jacobs Anerbieten nicht annehmen dürfen, ohne ihm die möglichen Folgen mitzuteilen — »nun sitzen wir in der Patsche«, und erklärte Campe, wenn Jacob entdeckt sei, die Spur weiter verfolgt werde und es zum Äußersten käme, bleibe Pierer nichts übrig, als Campe zu nennen. Campe mußte sich dann daran halten, daß die Sendung von Paris gekommen und von Brünnet oder Börne besorgt worden sei und Campe die Pierersche Druderei vorgeschlagen und die Briefe vermittelt habe. Das »Äußerste« war der Eid. »Die jetzigen Untersuchungen über politische Gegenstände sind verzweifelt streng. Stets rückt man mit einem Eide an, daß man die Wahrheit gesagt habe. Und weigert man sich, dies zu thun, so setzt man einen so lange hin, bis man geschworen, oder anders ausgesagt hat. Was soll man aber thun? Falsch schwören? Das verletzt die Heiligkeit des Eides, und nöthigt, entdeckt, den falsch Schwörenden nach Amerika zu gehen« (Pierer).

*) Ebenso versuhr man für den Fall von Lagervisitationen wegen des Anschlusses an den preuß. Zollverein. Jacob 1833, XII. 13.

**) Dieselbe Zahl gibt Douben S. 73 für die Nürnberger Versendung von Bd. 1, 2 im Okt. 1831. — Jacob 1833, X. 24: »Die Aufl. vom Leben in Frkt. ist nach Ihrer ausdrükl. Bestimmung 4000«.

Als Einleitung des ersten Verhörs wurden Boldmar zur Stärkung die damaligen Kriegsartikel des Leipziger Kommissionsmandats vorgelesen, d. h. die einschlägigen Paragraphen »eines göttl. Mandats aus der Napoleon. Zeit« (Jacob), des sächsischen Mandats von 1812, wonach der Leipziger Kommissionär bei Verlust der Firma und Gefängnis nur Bücher vertreiben oder Pakete austragen lassen durfte, deren Verleger oder Absender er genau kannte. Boldmar wurde zuerst über Band 3 und 4, dann über 5 und 6 verhört. Er hatte doppelt schweren Stand, weil er sich von Jacob, trotz dessen wiederholter Erinnerung, nicht alle erforderlichen Deckungen hatte besorgen lassen. Darin sah Jacob Boldmars Verfehlung. Boldmars Hauptausagen über 5 und 6 waren folgende. Er leugnete die Verbindung mit Brünnet, die Bände seien ihm mit gewöhnlicher Fuhr gekommen, wozu er den Avis von Brünnet produzierte, er habe die Kommission ohne alles Bedenken übernommen, da über Band 1 und 2 und besonders 3 und 4, soviel er wisse, nichts von seiten der Regierung geschehen sei, er halte für den wahren Verleger W[örne*], von dem er d. d. 10. Dezember 1833 einen Brief (den ihm Campe »verschafft« hatte) empfangen habe, wozu er sein Memorial vorlegte und den Inhalt des Briefs angab, ohne ihn vorzuweisen; ob ein anderer Verleger innerhalb der Bundesstaaten in Frage komme, wisse er nicht, ebensowenig wo — die Regierung vermutete in Bayern — der Druck erfolgt sei. »Das kann er beschwören« (Jacob).

An der Einstellung, daß Boldmar von niemand wisse als von Brünnet in Paris, und nur durch Brünnet selbst, wurde von allen vieren festgehalten, obwohl Boldmar in unmittelbare Verbindung mit Campe getreten war. Am 9. November 1833 schrieb Jacob an Campe, Campe solle nicht direkt an Boldmar schreiben, bis er vielleicht später »selbst einzutreten gerathen finde«. Aber, von den 250 Exemplaren abgesehen, über die ersten Verhöre berichtete Boldmar an Campe, es gingen mehrere Briefe zwischen ihnen hin und her, von Campe aus zum Teil Boldmar verärgende, und als Boldmar umzufallen drohte, wurde Campe von Jacob dringend ersucht, von Pierer beschworen, Ostern 1834 zur Messe zu kommen, um Boldmar nicht nur brieflich, sondern mündlich »tüchtig zuzusehen«. Jacob gab dabei an Campe, wie für dessen Verkehr mit Pierer, so auch für den mit Boldmar, hinter den Kulissen der Kulissen, seine Winke. Campe sollte unterlassen, Boldmar mit Vorwürfen, mit einer Menge für die Sache nicht geeigneter Vorschläge, dann wieder mit andern Vorschlägen zu erbittern, die Boldmar, wie er sagte, als vernünftiger Mensch schon längst von selbst benützt habe; »W[oldmar] ist eingefleischter, und wie mir scheint pedantischer Geschäftsmann, die Geschichte ist ihm in den Tod zuwider, hat ihm viel Zeit geraubt, und wovon er keinen Nutzen sieht, das ist ihm fatal; aber deshalb müssen wir ihn behandeln wie er ist und ihn jetzt nicht von Außen ärgern, da er es inwendig schon ist. Er ist eitel darauf klug zu seyn, und mag also nie den Schein von Unklugheit auf sich laden; schonen Sie ihn daher.« Pierer sah Boldmars Geständnis — der Vermittlung Jacobs — und damit die Entdeckung Campes — durch das Geständnis, zu dem sich dann, wenn auf die Hofbuchdruckerei requiriert wurde und es zum Eide kam, Pierer gezwungen sah — als unvermeidlich bevorstehend an und hielt nur noch Vorkehrungen dahin für möglich, die Sache für sich selbst wenigstens zu mildern. Dazu kam er auf neue Deckungen. Bis zum Zensurgesetz vom 9. Februar 1833 konnte Pierer der Bundesvorschrift nach Bände von mehr als 20 Bogen ohne Zensur drucken, von da ab nicht mehr. Folglich mußten Beweise dafür besorgt werden, daß der im September 1833 (zwischen Campe und Pierer) abgeschlossene Druckvertrag im Januar 1833 (zwischen Brünnet und Pierer) abgeschlossen worden war und der Druck sofort begonnen hatte. Pierer beschwor Campe, am 24. März 1834, einen entsprechenden Brief und Kontrakt schreiben zu lassen. Jacob entwarf ihn schon am folgenden Tage. Der Inhalt bestand darin, daß L. Brünnet als Verleger der Piererschen Hofbuchdruckerei durch

*) Douben erwähnt diese, von ihm für das Jahr 1833 angegebene Aussage Boldmars in etwas humoristischem Tone. Die Briefe zeigen, daß Boldmar damit den Verabredungen gemäß versuhr (vgl. o. S. 1275), und es wurden auch gerade für diese Boldmarsche Aussage im voraus »Deckungen besorgt«.